

107. Urteil betreffend die Klage der Schuhmacher der Stadt Zürich wegen Versammlungen der Gesellen und Lehrknaben ihres Handwerkes ohne ihr Wissen

1518 November 2

Regest: Die Meister des Schuhmacherhandwerks beklagen sich vor den Zunftmeistern der Stadt Zürich über ihre Gesellen und Lehrknaben. Diese hätten ohne ihr Wissen Versammlungen abgehalten und die Arbeit verweigert. Gemäss Aussage der Gesellen habe sich einer ihrer Kollegen ungebührlich verhalten und der Jungfrau Maria geweihtes Wachs entwendet, sei jedoch von den Meistern der Schuhmacher freigesprochen worden. Die Zunftmeister entscheiden nach Anhörung beider Seiten, dass die Gesellen und Lehrknaben ihren Streit mit den Meistern beilegen, zu ihrer Arbeit zurückkehren und keine unautorisierten Versammlungen mehr abhalten sollen, ohne Ehrverlust für alle Beteiligten. Allfällige weitere Streitigkeiten sollen vor den neuen Rat gebracht werden. 5 10

Kommentar: Die vorliegende Aufzeichnung stammt aus dem Zunftmeisterbuch der Stadt Zürich, wo die Rechtsprechung in zunftinternen Streitigkeiten dokumentiert ist. Zwischenzeitlich war die Seite aus dem Buch herausgelöst und befand sich im Aktenbestand des Schuhmacherhandwerks. Aus dieser Zeit stammt auch der Dorsualvermerk. 15

Die Gesellen und Lehrknaben der Schuhmacher waren eigenständig organisiert und verfügten über eine der Jungfrau Maria geweihte Bruderschaft (für deren Begründung vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 18). Für die Kerzen des Altars der Bruderschaft in der Barfüsserkirche hatten die Mitglieder Wachs zu spenden, woraus sich im vorliegenden Fall eine Auseinandersetzung zwischen den Gesellen entwickelte. Der Streit gelangte zuerst an die Versammlung der Meister des Schuhmacherhandwerks. Erst als diese keine Einigung herbeiführen konnten, respektive der Konflikt sich sogar noch ausweitete, traten das Kollegium aller städtischen Zunftmeister und letztlich der Kleine Rat als weitere Instanzen in Erscheinung. Das vorliegende Urteil dokumentiert auf diese Weise die verschiedenen Ebenen der Rechtsprechung in Handwerksangelegenheiten. 20 25

Für die bei der Anrufung eines Zunftgerichts fällig werdenden Gebühren vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 188.

Als mine herren und meister, die schûmacher, sich habent erclagt, dz gmein knecht und knaben irs handtwerchs hinder inen pott gehept habint und syent inen ouch uffgestanden und nit me wollen^a werchen, dz sy nit sôlltind than haben, und gmein knecht und knaben vermeinth, einer under den schûcknechten hette kotzet, deßglichen einer wachs, so unser frowen gehorte, an sin nutz gebracht, des selben spans sy für gmein meister werint komen. 30

Die hettind sich uff disers löugn und umb dz sy nûdt mochtind dabringen erkent, dz der schûcknecht sôllte ledig sin, man brechte doch witters uff inn, da hettind sy gelopt, es bj der urtheil lassen zebliiben. Aber da sy, gmein knechten, sôlich urtheil erscheint, hett einer gseit, der xell hett kotzet und er wôllts uff ihm bringen, so hett ein anderer geredt, die wil der schûknecht dz wachs nit wider geb, hett er inn nit als gût, als sich selbs und ein andren. Do man dz gseit hett, werint sy uff gstanden^b und wellind nit me werchen^b, da hettind etlich meister sy geschulden, sy werint trûwloß, dz sy nit verhoffind. 35 40

Uff dz, nach völligem verhorren irer zû beidersidts darthûn, hand sich min herren, die zunfft^c meister, erkennt, dz der handel^d uffgehept und hin und ab

sin und keinem an sinen eren nûdt sôlle schaden und sôllint zû allenweg by
einander das best thûn,^e namlich jeder meister sinem knecht und jeder knecht
sinem meister, und sôllint bliben by iren briefen und altem herkommen und
namlich die schûch knecht nit me der meistern ab dem werch uff ston, hinder
5 iren meistern, und umb die zû red, so ver die zwe einander hendel thon, wyße
man die sach für den nûwen rat.

Actum zinstags an aller seele tag anno etc xviii, presentibus m Holtzhalb und
mine herren, die meister. / [fol. 6v] [...]

[Vermerk unterhalb des Textes von Hand des 18. Jh.:] Der schûchmacheren klag wegen
10 der knechten und knaben ihres handtwerck bott haltens, hinder ihnen, 1518.

Eintrag: StAZH B VI 294 b, fol. 6r; Papier, 22.0 × 32.0 cm.

Regest: QZZG, Bd. 1, Nr. 214.

^a Streichung: rech.

^b Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.

15 ^c Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.

^d Streichung: den.

^e Streichung: ulint.